

# Arbeitsbericht: Transparente landwirtschaftliche Produktion

## 1 Einführung

### 1.1 Problemstellung

Die Themen Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit sind verstärkt in den Blickwinkel der Öffentlichkeit gerückt. Seit dem im November 2000 bekannt gewordenen ersten BSE-Fall in Deutschland ist das Vertrauen der Verbraucher in die heimischen Nahrungsmittel mehrfach stark erschüttert worden. Die Land- und Ernährungswirtschaft ist in der Folge zu einer intensiven Überarbeitung ihrer inneren Strukturen und Außendarstellung übergegangen.

Die Krise macht verstärkt deutlich: die Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten muss sich in Zukunft stärker an den Wünschen und Forderungen der Verbraucher ausrichten. Neben dem Preis der Nahrungsmittel spielen verstärkt ihre Qualität, Sicherheit und Transparenz sowie emotionale Faktoren, wie eine tier- und umweltgerechte Erzeugung, für Kaufentscheidungen eine Rolle.

Die Einführung von Qualitätsmanagementsystemen (QMS) in der gesamten Produktionskette mit einer anschließenden Zertifizierung kann ein Beitrag sein, den aktuellen Wünschen der Verbraucher besser gerecht zu werden.

Die der landwirtschaftlichen Urproduktion vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche haben größtenteils Qualitätsmanagementsysteme, entsprechend internationaler Normensysteme wie der DIN EN ISO, eingeführt (vgl. Abb.1). Die landwirtschaftlichen Unternehmen hielten sich die letzten Jahre jedoch zurück und gehen erst jetzt, nach der großen Qualitätsoffensive 2001 von Politik, Wirtschaft und Verbänden, den Schritt zu anerkannten Qualitätssicherungssystemen. Dabei dient ein Qualitätsmanagementsystem nicht nur zu Kontroll- und Nachweiszwecken, sondern in erster Linie zur Optimierung aller betrieblichen Abläufe.

Langfristig können landwirtschaftliche Unternehmen nur erfolgreich sein, wenn sie die Anforderungen an ihre Produkte kennen und diesen bestmöglich gerecht werden. Erfolgreiche Unternehmen produzieren Qualität. Dabei steht nicht nur die Qualität des Produktes, sondern zunehmend die Qualität des Herstellungsprozesses im Vordergrund.

### 1.2 Zielsetzung

Qualitätsmanagementsysteme müssen verstärkt in den Blickwinkel der Unternehmensführung gerückt werden. Es soll aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten es für die Landwirtschaft gibt, eine ordnungsgemäße Produktion nachzuweisen und sich anerkennen zu lassen.

Ziel des Projektes ist es, durch den Aufbau von zertifizierten Qualitätsmanagementsystemen (auf vorhandenen Grundlagen) den Verbraucher- und Produzentenschutz zu verbessern.

Die Erfahrungen, die mit Qualitätsmanagementsystemen im landwirtschaftlichen Bereich bereits vorliegen, sollen gebündelt und publiziert werden.

Den Landwirten soll somit eine Entscheidungshilfe an die Hand gegeben werden, um abschätzen zu können, welche Maßnahmen speziell für ihr Unternehmen geeignet sind.

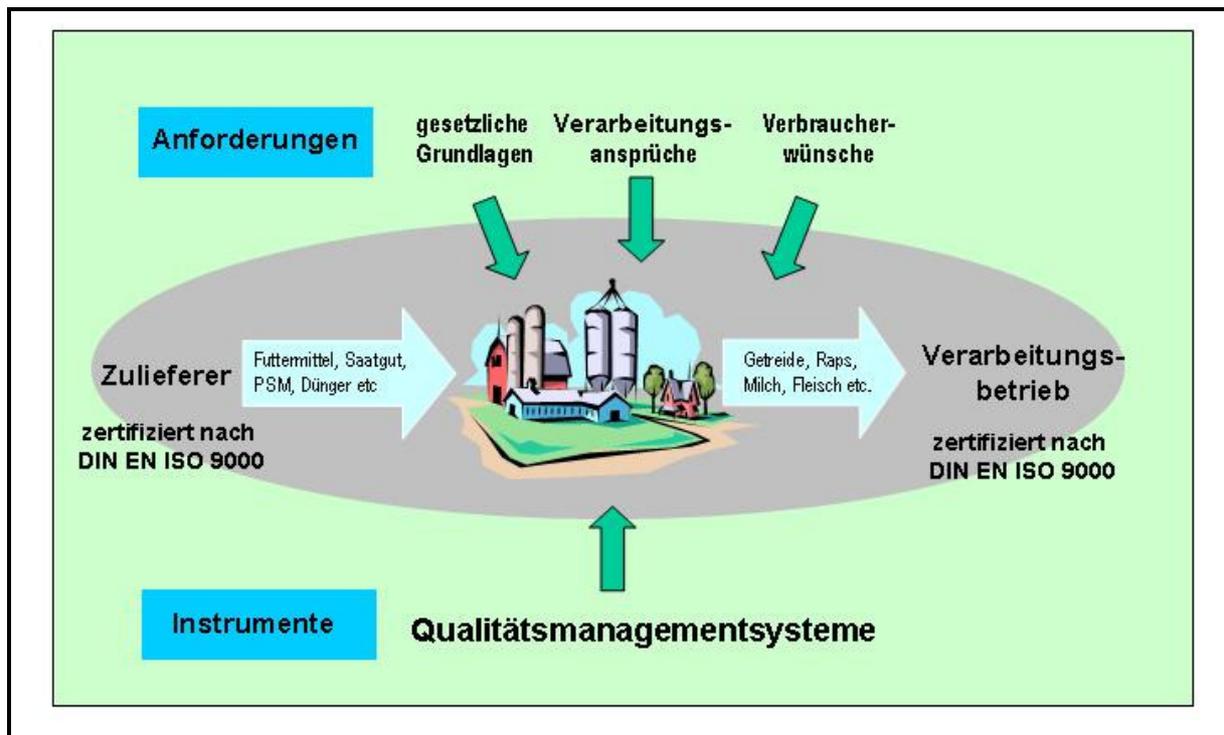
### 1.3 Vorgehensweise

Die Gut Dummerstorf GmbH soll als Pilotprojekt für eine transparente Produktion ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2000 einführen.

Anhand einer Befragung von landwirtschaftlichen Unternehmen, die bereits Qualitätsmanagementsysteme (QMS) etabliert haben, sollen Erfahrungen bei der Umsetzung gesammelt und publiziert werden.

Die Möglichkeiten zur Verwirklichung einer transparenten Produktion werden umfassend im „Leitfaden zur „Gläsernen Produktion“ in der Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommern“ diskutiert. Im vorliegenden Arbeitsbericht sollen daher verstärkt die Ergebnisse der durchgeführten Befragung betrachtet werden.

**Abb. 1: Qualitätsmanagementsysteme in der Landwirtschaft als Voraussetzung für transparente Produktionsketten**



## 2 Qualitätsmanagementsysteme in der Landwirtschaft

### 2.1 Möglichkeiten

Qualitätsmanagement ist eine Form der Unternehmensführung bzw. -organisation. Dabei werden alle betrieblichen Abläufe auf die Erfüllung der Kundenwünsche - also auf Qualität - ausgerichtet. Neben den Kunden im eigentlichen Sinne (Abnehmer, Endverbraucher) müssen auch sonstige Interessen wie z.B. gesetzliche und gesellschaftliche Anforderungen sowie die Ansprüche des landwirtschaftlichen Unternehmens selbst (Mitarbeiter, Eigentümer) berücksichtigt werden.

In der Praxis gibt es verschiedene Möglichkeiten sich Qualitätsmanagementsysteme durch eine neutrale Instanz anerkennen (zertifizieren) zu lassen:

- **Kontroll- und Bewertungssysteme**  
Einzelunternehmen/Unternehmenszusammenschlüsse, die sich Produktions- und Qualitätsrichtlinien mit definierten Kriterien unterwerfen (QS-Prüfzeichen, Bio-Siegel, Basisqualitätsprüfung, Qualitätsfleischprogramm u.a.), Anerkennung durch unabhängige Stelle möglich.
- **Qualitätsmanagementsysteme nach DIN EN ISO 9001:2000**  
Feststellung der Konformität des QM mit der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 durch eine bei der Trägergesellschaft für Akkreditierung GmbH zugelassene Zertifizierungsstelle.

## 2.2 Erfahrungen aus der Praxis

Im Frühjahr 2001 startete das Landwirtschaftsministerium eine Initiative „Gläserne Produktion“ in der Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommern. Insbesondere sollten Möglichkeiten und Erfahrungen bei der Einführung von Qualitätsmanagementsystemen in landwirtschaftlichen Unternehmen aufgezeigt werden.

Zu diesem Zweck wurden Aussagen von Unternehmen und Unternehmensverbänden der Land- und Ernährungswirtschaft mit Hilfe eines strukturierten Fragebogens gesammelt.

Die zehn Unternehmen bzw. Verbände mit unterschiedlichen Produktionsbereichen (Schweine, Geflügel, Marktfrucht, Sonderkulturen, Milch, Verarbeitung) haben im Zeitraum 1994 bis 2001 anerkannte Managementsysteme eingeführt. Dabei handelt es sich um Managementsysteme nach DIN EN ISO 9000 ff. bzw. 9001:2000, der Basisqualitätsprüfung (BQP) sowie Umweltmanagementsysteme nach DIN EN 1400 ff.

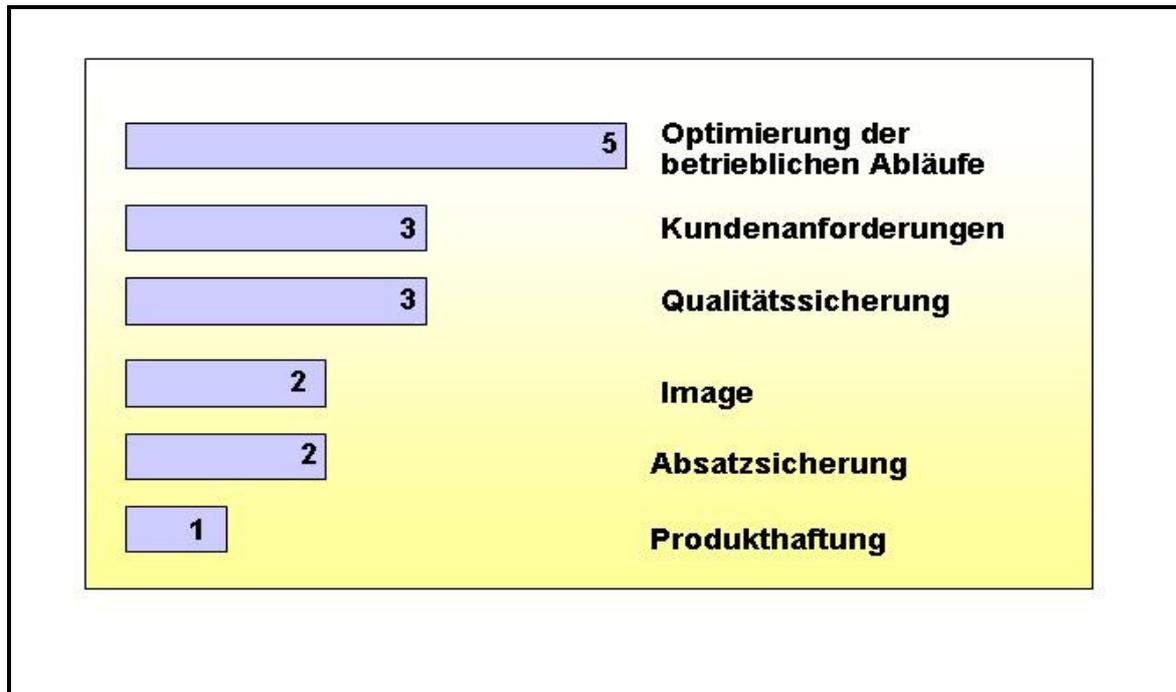
Sie wurden in einzelnen Produktionsbereichen, im gesamten Unternehmen oder in einer Verbundzertifizierung etabliert.

### Beweggründe

Abbildung 2 gibt eine Übersicht über die Hauptmotivationsgründe für den Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen in den befragten Unternehmen.

Die Optimierung der betrieblichen Abläufe gefolgt von Qualitätssicherung und Forderungen der Kunden wurden am häufigsten genannt. Weitere Gründe für die Einführung von QMS waren die Absatzsicherung bzw. die Erschließung neuer Märkte, Imageverbesserung sowie die Verbesserung der Produkthaftung.

**Abb. 2: Beweggründe für die Einführung eines QMS**



### **Aufwand und Nutzen**

Der Aufwand für den Aufbau und Beibehaltung eines QMS ist abhängig von der gewählten Darlegungsform und der Struktur des Unternehmens bzw. Unternehmensorganisation und daher sehr unterschiedlich. Die Mehrzahl der befragten Unternehmen baute auf vorhandene Managementsysteme auf und passte diese an die gewählte Zertifizierungsform an.

Im Einzelnen entstehen:

- ein zusätzlicher Zeitaufwand für die Einführung und Pflege des QMS, speziell für die Dokumentation und für erforderliche Qualifikationen und Schulungen.
- der Aufwand für externe Beratung und Zertifizierung sowie
- Folgekosten für zusätzliche Atteste und Analysen.

Der Zeitraum von der Entschlussfassung bis zur Erstzertifizierung erstreckt sich in den befragten Unternehmen über wenige Monate bei Einzelunternehmen bis zu drei Jahren bei einer Zertifizierung nach ISO 9000 im Verbund.

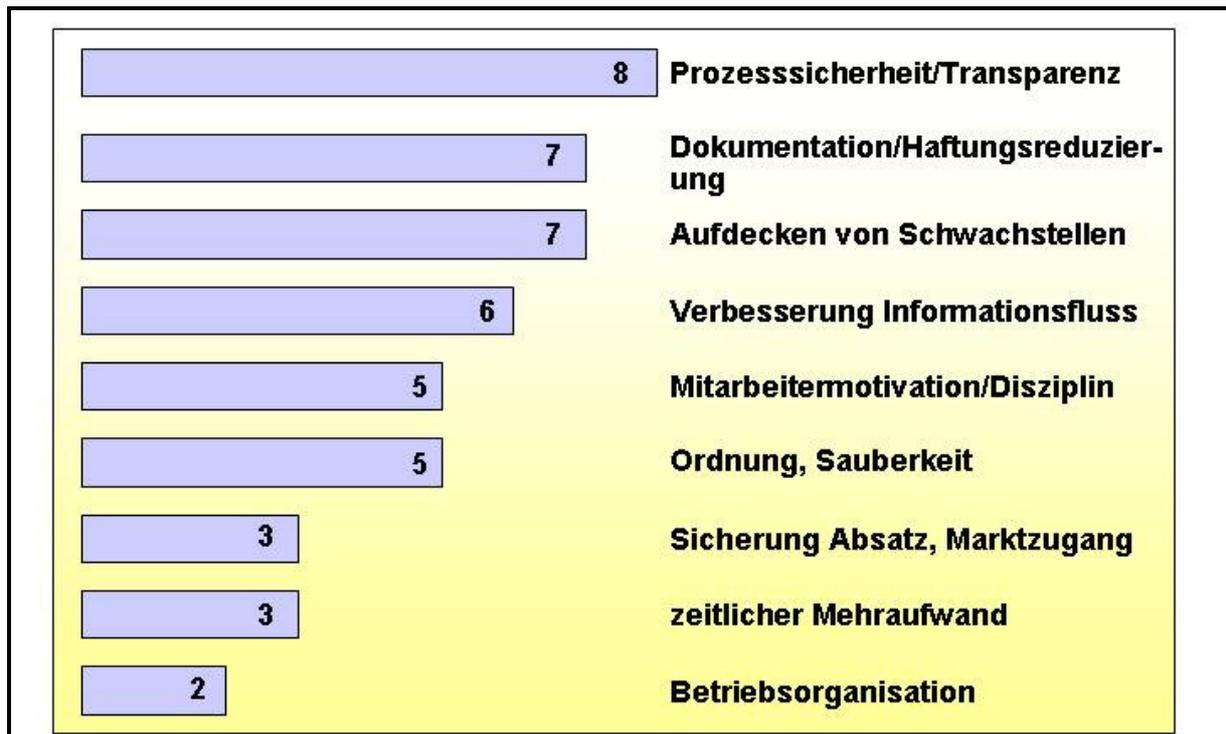
Die Leistungen externer Berater wurden in unterschiedlichem Maße - hauptsächlich zur anfänglichen Interpretation der Normenanforderungen - in Anspruch genommen.

Das Erstellen der Handbücher, Verfahrens- und Arbeitsanweisungen erfolgte zum größten Teil in Eigenleistung. Um die Akzeptanz im Unternehmen zu erhöhen, wurden die Mitarbeiter so weit wie möglich einbezogen.

Der Zeitaufwand für die Aufrechterhaltung des QMS wird nicht als Problem angesehen, da er zur Routine und durch viele positive Effekte kompensiert wird.

Der finanzielle Aufwand bewegte sich bei den befragten Unternehmen zwischen 1.000 bis 120.000 € (Erzeugerorganisation).

**Abb. 3: Veränderungen im Unternehmen durch die Zertifizierung**



Die Leistungen externer Berater wurden in unterschiedlichem Maße - hauptsächlich zur anfänglichen Interpretation der Normenanforderungen - in Anspruch genommen.

Das Erstellen der Handbücher, Verfahrens- und Arbeitsanweisungen erfolgte zum größten Teil in Eigenleistung. Um die Akzeptanz im Unternehmen zu erhöhen, wurden die Mitarbeiter so weit wie möglich einbezogen.

Der Zeitaufwand für die Aufrechterhaltung des QMS wird nicht als Problem angesehen, da er zur Routine und durch viele positive Effekte kompensiert wird.

Der finanzielle Aufwand bewegte sich bei den befragten Unternehmen zwischen 1.000 bis 120.000 € (Erzeugerorganisation).

Durch die Einführung eines QMS wurde in den Unternehmen die Transparenz der Produktionsabläufe verbessert und eine höhere Prozesssicherheit erreicht. Durch das Analysieren der wichtigsten Arbeitsabläufe konnten Fehlerquellen aufgedeckt und die Dokumentation verbessert werden. Das Haftungsrisiko wurde minimiert. Die Einbeziehung der Mitarbeiter, die Festlegung von Verantwortlichkeiten, Befugnissen und internen Kommunikationsstrukturen wirkten sich positiv auf deren Motivation sowie die Ordnung und Sauberkeit im Unternehmen aus. Preisvorteile wurden durch die Unternehmen nicht realisiert. Jedoch wurde ein nicht quantifizierbarer Nutzen durch Absatzsicherung genannt. Ein zeitlicher Mehraufwand zur Pflege des QMS spielt nur eine untergeordnete Rolle.

### **Probleme und Perspektiven**

Die Unternehmen sehen Qualitätsmanagementsysteme als ein geeignetes Werkzeug, die betrieblichen Abläufe zu optimieren und auf den jeweiligen Markt abzustimmen. Bei der DIN EN ISO 9000 wird Branchenneutralität und internationale Anerkennung positiv eingeschätzt. Diese Offenheit und die starke Ausrichtung auf die standardisierten Prozessabläufe in der

Industrie bergen jedoch auch die größten Probleme bei der Umsetzung in der landwirtschaftlichen Praxis. Die Texte sind im ersten Ansatz schwer verständlich. Durch zahlreiche Fachbegriffe ist die Interpretation der Norm recht schwierig. Es gibt zahlreiche Einzelforderungen.

Teilweise sind die Forderungen für landw. Betriebe nicht relevant. Bei einer Zertifizierung nach ISO 9000 müssen jedoch alle Forderungen erfüllt werden. Der Ausschluss einzelner Bedingungen ist möglich, muss allerdings hinreichend begründet werden.

Das QMS muss die Besonderheiten in der landwirtschaftlichen Urproduktion hinreichend berücksichtigen. Durch die Abhängigkeit der Produktion von Umweltbedingungen wie z.B. Witterung und Standort sind die Prozesse nicht wie in der Industrie vollständig beherrschbar.

Das QMS muss auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft so ausgerichtet werden, dass es seinen Zweck im Sinne der Norm noch erfüllt und im landwirtschaftlichen Unternehmen auch praktikabel ist.

Die ISO 9000 enthält keine Angaben über einzuhaltende Qualitätsstandards, so dass für den Außenstehenden die Qualität des Produktes nicht ersichtlich ist.

Dem hohen finanziellen und personellen Aufwand zur Einführung eines QMS steht ein nur langfristig, schwer messbarer Nutzen gegenüber.

Mit großer Übereinstimmung sagten die befragten Unternehmen aus, dass nach ihrer Einschätzung und Erfahrung die Bedeutung von Qualitätssicherungssystemen in der Landwirtschaft noch weiter zunehmen wird. Die Mehrzahl bekundete die Absicht, in ihrem Unternehmen die Zertifizierung an die überarbeitete ISO- Norm anzupassen bzw. auf Produktionsbereiche auszudehnen. Alle Befragten sagten übereinstimmend aus, sich nach dem heutigen Kenntnisstand wieder zertifizieren zu lassen.

### **2.3 Fazit**

Die Anforderungen an Managementsysteme werden auch in der Landwirtschaft steigen.

Die Einführung eines effizienten Qualitätsmanagementsystems bietet den Unternehmen viele Vorteile, ist jedoch mit einem hohen personellen und finanziellen Aufwand verbunden und hängt entscheidend von der Motivation der Unternehmensführung ab. Hilfe von außen ist nur eingeschränkt möglich.

Die Verwirklichung eines QMS erfordert auf die jeweiligen betrieblichen Probleme zugeschnittene Lösungen. Es kann unterschiedlich strukturiert und dokumentiert sein. Dabei steht verstärkt die Betrachtung des gesamten Produktionsprozesses im Vordergrund. Ob eine Zertifizierung zweckmäßig ist, müssen die landw. Unternehmen und ihre Marktpartner individuell entscheiden. Als Rohstofflieferant muss die Landwirtschaft in ein branchenübergreifendes Qualitätssicherungskonzept integriert werden. Ohne QMS sind horizontale und vertikale Verbundsysteme nicht denkbar.

### 3 Überleitung

Die Ergebnisse aus dem Projekt „Transparente landwirtschaftliche Produktion“ wurden der Öffentlichkeit in vielfältiger Weise zu Verfügung gestellt (vgl. Tabelle 1). Weitere Aktivitäten werden im Arbeitsbericht „Transparente Braugerstenproduktion“ aufgeführt.

**Tabelle 1: Überleitungsaktivitäten im Rahmen der Forschungsleistungen**

Datum	Aktivität
02.03.2001	Vortrag „Konzepte für eine Transparente Produktion in MV“; Fachausschuss Bauernverband
MeLa 2001	Darstellung der Thematik Gläserne Produktion auf dem Stand der Agrarwissenschaften <ul style="list-style-type: none"> <li>• Poster: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gläserne Produktion in der Landwirtschaft – Ziele Qualitätsmanagementsystem</li> <li>- Gläserne Pflanzenproduktion</li> <li>- Gläserne Tierproduktion</li> <li>- Gläserne Produktion in der Landwirtschaft – Der Weg zum ISO-Zetifikat</li> <li>- Gläserne Produktion in der Landwirtschaft – Zertifizierung der Gut Dummerstorf GmbH (Zuarbeit Stand MELF)</li> </ul> </li> <li>• Beamerpräsentation: „Gläserne Produktion in der Landwirtschaft MV“</li> </ul>
14.09.2001	Vortrag „Qualitätsmanagementsysteme in der Landwirtschaft“ auf dem Tag der Agrarwissenschaften
Sept.2001	Leitfaden zur Gläsernen Produktion in der Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommern
12.01.2002	Publikation „Qualitätsmanagementsysteme in der Landwirtschaft“, Bauernblatt Schleswig-Holstein
Februar 2002	Übergabe einer vertonten Schulungsversion „Gläserne Produktion“ an die Projektgruppe Gläserne Produktion und den Landwirtschaftsminister
15.03.2002	Darstellung der Thematik „Gläserne Produktion“ auf dem Weltverbrauchertag in Rostock
10.04.2002	Vortrag zum Projekt im Arbeitskreis Betriebswirtschaft
05.06.2002	Darstellung der Thematik „Gläserne Produktion“ auf dem Tag der Umwelt in Sternberg, Übergabe der vertonten Schulungsversion an MP H. Ringstorf
MeLa 2002	Darstellung der transparenten Kette Braugerste- Malz-Bier auf dem Stand des Rates der Agrarwissenschaften <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beamerpräsentation</li> <li>• 5 Poster</li> <li>• Malz- und Bierverkostung der Brauereien Rostock, Stralsund, Lübz und Malteurop</li> <li>• Quiz „Wissenswertes über unsere Landwirtschaft“</li> </ul>
05.07.02	Vortrag zur Gläsernen Produktion, Jahresabschlussberatung der Umweltberatungslehrer in Demern

Dez. 2002	mehrwöchige Ausstellung zur Thematik „Gläserne Produktion“ im AfL Bützow
04.12.2002	Vortrag „Stand der Zertifizierung nach DIN EN ISO 900 – ein Beitrag zur Durchsetzung der gläsernen Produktion in MV“, Jahrespflanzenschutztagung
03.02- 21.02.2003	Ausstellung zur Thematik „Gläserne Produktion“ im Landwirtschaftsministerium Schwerin
März 2003	Publikation „Qualitätsmanagement in der Landwirtschaft“ im Heft 28 der LFA
26.03.2003	Darstellung der Thematik „Gläserne Produktion“ auf dem Weltverbrauchertag in Güstrow
März 2003	Übergabe des Quiz „Wissenswertes über unsere Landwirtschaft“ an den Landwirtschaftsminister
Mai 2003	Übergabe aller Beamerpräsentationen und des Quiz an den Bauernverband und EXAM

## **4 Literaturverzeichnis**

VERBAND AKKREDITIERTER ZERTIFIZIERUNGSGESELLSCHAFTEN E.V: Broschüre die Revision, ISO 9001/2000,., Kirchstraße 12, 53840 Troisdorf

DIN EN ISO 9001:2000

DLG: Merkblatt 324 Mit Qualitätsmanagement zum erfolgreichen Betriebsmanagement – Neue Managementwege in der Landwirtschaft

FREISTAAT SACHSEN: Qualitätsmanagement in der Ernährungswirtschaft, 3. überarbeitete Auflage, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft

LEHNERT,S. (1998): Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen in landwirtschaftlichen Betrieben am Beispiel der Fleischproduktion, FCL – Schriftenreihe, Band 6

MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT; FORSTEN UND FISCHEREI MV (2001): Leitfaden zur „Gläsernen Produktion“ in der Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommern

## **5 Verzeichnis der Abbildungen**

Abb. 1: Qualitätsmanagementsysteme in der Landwirtschaft als Voraussetzung für transparente Produktionsketten

Abb. 1: Beweggründe für die Einführung eines QMS

Abb. 3: Veränderungen im Unternehmen durch die Zertifizierung

## **6 Verzeichnis der Tabellen**

Tabelle 1: Überleitungsaktivitäten im Rahmen der Forschungsleistungen

## **7 Anhang**

- Leitfaden zur „gläsernen Produktion“ in der Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommern
- CD ROM „gläserne Produktion in der Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommern“